

Wie weit geht die Neutralität?

Der Krieg und die Rolle der Schweiz beschäftigt an der Kantonsschule Obwalden. Ein Podium soll Fragen beantworten.

Manuel Kaufmann

Ist die Schweiz neutral? Sollte sie neutral sein? Ist die Neutralität noch möglich? Und was bedeutet es überhaupt, neutral zu sein? Es sind keine einfachen Fragen, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler des 5. Gymnasiums an der Kantonsschule Obwalden befassen. Im Geschichtsunterricht wird gerade das Thema des Ukraine-Krieges und die Rolle der Schweiz behandelt.

In Kleingruppen diskutiert die Klasse von Geschichtslehrer Felix Vögeli die Neutralität der Schweiz. «Man hörte immer, die Schweiz sei neutral», sagt Schülerin Noemi Stockmann. Dabei habe sie sich nie überlegt, was das genau heisst. In ihrer Gruppe sei deshalb die Frage aufge-

taucht, wie weit die Neutralität gehe. «Man muss aufpassen, nicht zum Gegner zu werden, indem man sich komplett aus dem Konflikt raushält und nichts tut», so die Überlegung der Gruppe.

Experten Diskutieren mit der Klasse

Eine Gruppe von drei Jungs bespricht die Problematik von Schweizer Waffenlieferungen an die Ukraine. Dass sie sich im Unterricht mit dem Krieg auseinandersetzen, finden alle wichtig. Das Thema sei präsent, etwa in den Nachrichten, bei den Benzinpreisen oder im Basketball, wo zwei Teamkollegen aus der Ukraine dazugestossen seien.

Eine weitere Gruppe fragt sich: Verliert die Schweiz ihr Image, wenn sie die Neutralität

aufgibt? Die Fragen müssen die Jugendlichen nicht selber beantworten. Antworten erhoffen sie sich von Expertinnen und Experten, die am Dienstag, 26. März, an der Kantonsschule in Sarnen diskutieren. Es sind dies die Luzerner Ständerätin und bis vor kurzem Mitglied der aussenpolitischen Kommission Andrea Gmür, Patrick Kury, Professor für Schweizer Geschichte an der Universität Luzern und Daniel Woker, langjähriger Mitarbeiter des Aussendepartements.

Das Podium unter dem Titel «Krieg in Europa – wie reagiert die neutrale Schweiz?» hat Geschichtslehrer Felix Vögeli in die Wege geleitet. Die Neutralität habe ihn schon vor dem Krieg in der Ukraine bei seiner Masterarbeit beschäftigt, so Vögeli.

Nun greift er das Thema im Unterricht wieder auf. «Im 5. Gymnasium dreht sich der Geschichtsunterricht viel um Krieg und Frieden, das Thema passt da also gut hinein», so Vögeli.

Das Interesse der Klasse nimmt er als gross wahr. Auch stellt er fest, dass in den Diskussionen oft bereits Argumente vorhanden seien. «Man merkt, dass der Krieg bei vielen zu Hause am Familientisch Thema ist.» Vorausgesetzt werde für den Unterricht aber kein Wissen. Wie beliebt ist das Thema bei den Schülerinnen und Schülern? «Wir haben das Thema schon sehr intensiv behandelt», sagt eine Schülerin, die anonym bleiben möchte. Aber es sei auch wichtig, dass man sich mit dem Krieg befasse und einem klar werde, dass

er immer noch weitergehe. In den Medien habe die Berichterstattung abgenommen, habe sie festgestellt. Persönlich nehme sie sich gerne aus den Diskussionen über den Krieg in der Klasse raus, was ihr auch gelinge.

Nachdem sich die Klasse in mehreren Lektionen selber mit der Rolle der Schweiz im Ukraine-Krieg befasste, ist sie jetzt gespannt auf die Antworten und Diskussion der Podiumsteilnehmer nächste Woche.

Hinweis

Die Veranstaltung findet am Dienstag, dem 26. März um 19.30 Uhr, im Mehrzwecksaal der Kantonsschule Obwalden, Rütistrasse 5, 6060 Sarnen statt. Sie dauert bis etwa 21 Uhr. Alle sind herzlich dazu eingeladen.



Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Obwalden diskutieren über den Ukraine-Krieg und die Rolle der neutralen Schweiz.

Bild: Manuel Kaufmann (Sarnen, 19. 3. 2024)